

DEHOGA-Umfrage in Kooperation mit der TU München

Analyse der finanziellen Situation des Gastgewerbes

- *Wie lange können sich die Betriebe finanzieren, ohne ihre Rücklagen bzw. Ersparnisse anzugreifen?*
- *Welche Faktoren nehmen darauf Einfluss?*

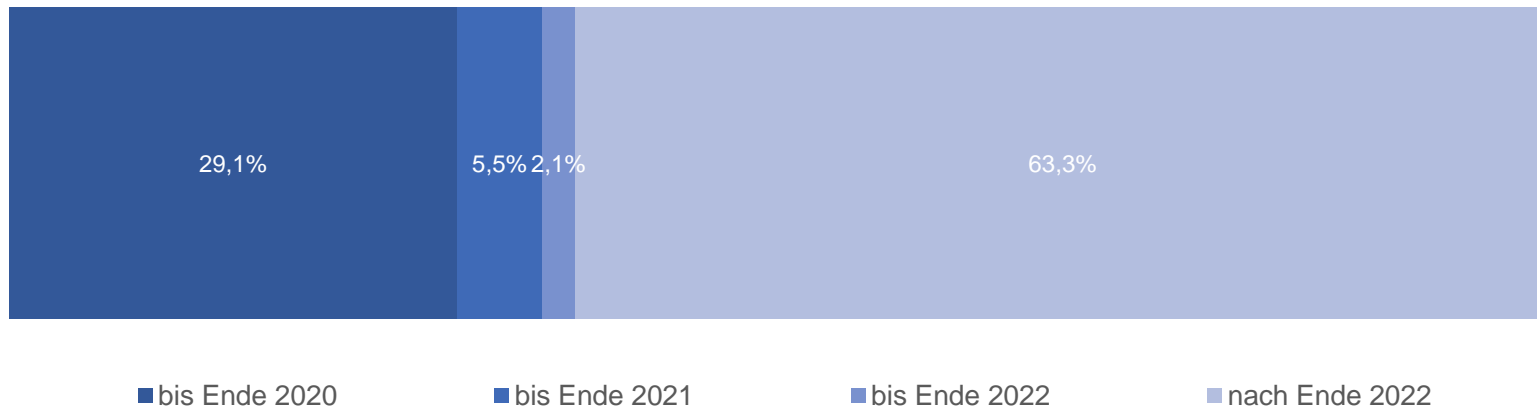
Auswertung Bayern (Teilnehmende Betriebe: 1560)

- ▶ Ermittlung der Anzahl der Monate, bis die Betriebe auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen müssen; für 862 Betriebe von den insgesamt 1560 teilgenommenen Betrieben (aufgrund fehlender Angaben)
- ▶ Gewichtung der Betriebe nach Betriebsart (inkl. Gastronomie- oder Hotelart) sowie dem Jahresumsatz gemäß den Angaben des bayerischen Landesamts für Statistik (Stand: 2018)
- ▶ Annahme: Zweimonatiger Lockdown im November und Dezember 2020¹, ab Januar 2021 Fortführung der einschränkenden Maßnahmen²
- ▶ Angaben zur statistischen Signifikanz basierend auf dem Chi-Squared Test sowie parametrischen Tests (einfaktorielle ANOVA bzw. t-Test); Überprüfung der parametrischen Tests mit der jeweiligen nicht-parametrischen Alternative bei Verletzung der Normalverteilungsannahme³

¹ Basierend auf den Daten vom April 2020

² Basierend auf den Daten vom September 2020 sowie der quartalsmäßigen Verteilung des Umsatzes aus dem Jahr 2019

³ Nicht-parametrische Tests (Kruskal-Wallis bzw. Mann-Whitney-U) führen zu gleichen Ergebnissen



Etwa 29% der Betriebe müssen noch bis Ende 2020 auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen, weitere 6% bis Ende 2021 und weitere 2% bis Ende 2022. Dagegen müssen etwa 63% der Betriebe nicht innerhalb der nächsten zwei Jahre auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen.*

Hotelbetriebe



Gastronomiebetriebe



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

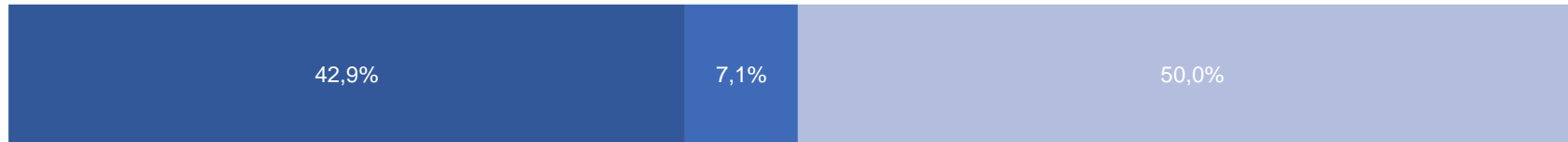
■ nach Ende 2022

Betrachtet man den Zeitraum von 2020 bis Ende 2022, gibt es zwischen Hotel- und Gastronomiebetrieben keinen statistisch signifikanten Unterschied, wann die Betriebe auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen.¹ Stellt man die Zeiträume von 2020 bis Ende 2022 mit dem Zeitraum nach Ende 2022 gegenüber, kann ebenfalls kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Betriebsart und dem Zeitpunkt, wann Betriebe auf ihre Ersparnisse zurückgreifen müssen, festgestellt werden.²

¹ Basierend auf t-Test: $t(309) = 1.678, p = .094, r = .223$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(1) = .750, p = .386, \Phi = .030$

Hotelbetriebe ohne Gastronomie



Hotelbetriebe mit Gastronomie



■ bis Ende 2020 ■ bis Ende 2021 ■ bis Ende 2022 ■ nach Ende 2022

Für den Zeitraum von 2020 bis Ende 2022 ist die Verteilung der Monate, bis die Betriebe auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen müssen, über die Hotelarten statistisch gesehen gleich.¹ Dagegen ist der Zusammenhang zwischen der Hotelart und dem Zeitpunkt, wann Betriebe auf ihre Ersparnisse zurückgreifen müssen, statistisch schwach signifikant, wenn die Zeiträume von 2020 bis Ende 2022 und nach Ende 2022 miteinander verglichen werden.² Während die Rücklagen bei etwa der Hälfte der Hotelbetriebe ohne Gastronomie innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Rolle spielen, sind dies bei Hotelbetrieben mit Gastronomie nur ca. 30%.

¹ Basierend auf t-Test: $t(72) = .250, p = .803, r = .064$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(1) = 6.534, p = .011, \Phi = .174$

Aufteilung nach den beherbergten Personengruppen

Überwiegend Business/Geschäftskunden



Gemischt



Überwiegend Urlauber/Touristen



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

■ nach Ende 2022

Innerhalb der Kategorien bis Ende 2022 gibt es im Durchschnitt keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Hotelbetrieben bezogen auf die beherbergten Personengruppen.¹ Vergleicht man die Kategorien bis Ende 2022 mit der nach Ende 2022, gibt es einen statistisch schwach signifikanten Unterschied zwischen der Art der Gäste und dem Zeitpunkt, wann Hotelbetriebe auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen müssen.² Hotelbetriebe, die überwiegend Touristen beherbergen, können sich mit den vorhandenen Mitteln besser finanzieren und müssen demnach später auf ihre Rücklagen zurückgreifen als Hotelbetriebe, die Geschäftskunden beherbergen.

¹ Basierend auf einfaktorieller ANOVA: $F(2,71) = 1.660, p = .197, f = .087$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(2) = 6.742, p = .034, \Phi = .177$

Aufteilung nach der Herkunft der Gäste

Überwiegend aus Deutschland



Überwiegend aus Europa (ohne Deutschland)



Überwiegend außerhalb Europa



Gemischt



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

■ nach Ende 2022

Innerhalb der Kategorien bis Ende 2022 ist die Verteilung der Monate, bis ein Betrieb auf seine finanziellen Rücklagen zurückgreifen muss, über die Gruppen der Herkunft der Gäste statistisch gesehen identisch.¹ Dagegen gibt es einen statistisch schwach signifikanten Zusammenhang zwischen der Herkunft der Gäste und dem Zeitpunkt, wann Hotelbetriebe auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen, wenn man die Zeiträume von 2020 bis Ende 2022 und nach Ende 2022 miteinander vergleicht.² Nur ca. ein Viertel der Hotelbetriebe, die überwiegend Gäste aus Deutschland beherbergen, müssen bis Ende 2022 auf ihre Rücklagen zurückgreifen. Bei Hotelbetrieben, die überwiegend Gäste aus Europa beherbergen, sind dies etwa drei Viertel.

¹ Basierend auf einfaktorieller ANOVA: $F(3,70) = .247, p = .863, f = .030$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(3) = 14.302, p = .003, \Phi = .256$

Aufteilung nach der Gastronomieart

Speisegeprägte Gastronomie



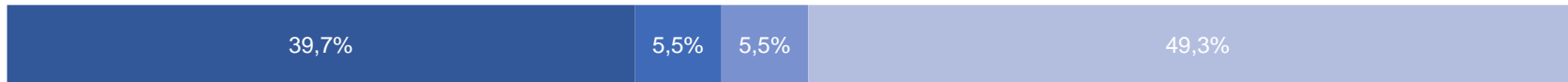
Getränkegeprägte Gastronomie



Club, Diskothek, Tanzlokal



Eventcatering



■ bis Ende 2020 ■ bis Ende 2021 ■ bis Ende 2022 ■ nach Ende 2022

Betrachtet man die Gastronomiearten untereinander, gibt es für den Zeitraum von 2020 bis Ende 2022 keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Mittelwerten der Monate, bis die Betriebe auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen.¹ Wenn man die Zeiträume von 2020 bis Ende 2022 und nach Ende 2022 miteinander vergleicht, ist ein statistisch schwach signifikanter Zusammenhang zwischen der Gastronomieart und dem Zeitpunkt, wann Betriebe auf ihre Ersparnisse zurückgreifen müssen, festzustellen.² Prozentual betrachtet, müssen am wenigsten speisegeprägte Gastronomiebetriebe und am ehesten Clubs, Diskotheken und Tanzlokals auf ihre Rücklagen innerhalb der nächsten zwei Jahre zurückgreifen.

¹ Basierend auf einfaktorieller ANOVA: $F(3,232) = 1.756, p = .156, f = .018$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(3) = 21.013, p = <.001, \Phi = .182$

Pachtbetriebe



Eigentumsbetriebe



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

■ nach Ende 2022

Statistisch gesehen gibt es zwischen Eigentums- und Pachtbetrieben innerhalb der Kategorien von 2020 bis Ende 2022 keinen Unterschied bezüglich der Anzahl der Monate, bis die Betriebe auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen.¹ Stellt man die Zeiträume von 2020 bis Ende 2022 und nach Ende 2022 gegenüber, ist ein statistisch schwach signifikanter Zusammenhang zwischen Eigentums- und Pachtbetrieben und dem Zeitpunkt, wann Betriebe auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen, festzustellen.² Während ca. 43% der Pachtbetriebe innerhalb der nächsten zwei Jahre auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen, sind dies bei Eigentumsbetrieben nur etwa 28%.

¹ Basierend auf t-Test: $t(309) = 1.479, p = .140, r = .177$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(1) = 19.814, p = <.001, \Phi = .153$

Aufteilung nach dem Jahresumsatz 2019

Mehr als 10.000.000€



5.000.001€ – 10.000.000€



2.500.001€ – 5.000.000€



1.000.001€ – 2.500.000€



500.001€ – 1.000.000€



250.001€ – 500.000€



100.000€ – 250.000€



Weniger als 100.000€



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

■ nach Ende 2022

Bei den Betrieben, die innerhalb der nächsten zwei Jahre auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen müssen, ist kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Umsatzkategorien erkennbar.¹ Vergleicht man diese mit den Betrieben, die innerhalb der nächsten zwei Jahre nicht auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen, gibt es einen statistisch schwach signifikanten Zusammenhang.² Es müssen prozentual gesehen mehr Betriebe mit einem Jahresumsatz <100.000€ und >10 Mio. € auf ihre Rücklagen bis Ende 2022 zurückgreifen als Betriebe in den mittleren Umsatzkategorien.



¹ Basierend auf einfaktorieller ANOVA: $F(7,303) = 1.176, p = .316, f = .028$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(7) = 21.667, p = .003, \Phi = .159$

Aufteilung nach der Lage des Betriebs

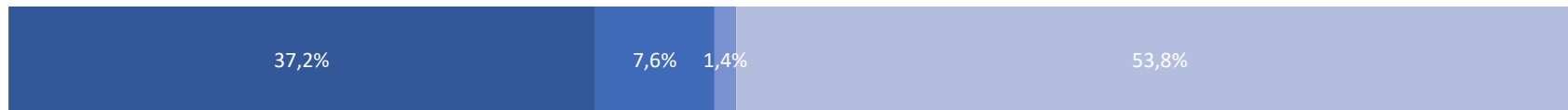
Land



Kleinstadt



Großstadt



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

■ nach Ende 2022

Innerhalb der Kategorien bis Ende 2022 ist die Anzahl der Monate, bis ein Betrieb auf die finanziellen Rücklagen zurückgreifen muss, über die Lage der Betriebe statistisch gesehen identisch.¹ Verglichen mit der Kategorie nach Ende 2022 ist dagegen ein statistisch schwach signifikanter Zusammenhang zwischen der Lage der Betriebe und der Anzahl der Monate, bis ein Betrieb auf die Rücklagen zurückgreifen muss, zu erkennen.² Es müssen prozentual mehr großstädtische als ländliche oder kleinstädtische Betriebe auf ihre Rücklagen innerhalb der nächsten zwei Jahre zurückgreifen.

¹ Basierend auf einfaktorieller ANOVA: $F(2,279) = 1.134, p = .323, f = .008$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(2) = 7.730, p = .021, \Phi = .100$

Aufteilung nach der Selbsteinschätzung bezüglich der Gefährdung der Existenz

Sehr gefährdet



Eher gefährdet



Neutral



Kaum gefährdet



Überhaupt nicht gefährdet



■ bis Ende 2020

■ bis Ende 2021

■ bis Ende 2022

■ nach Ende 2022

Für den Zeitraum von 2020 bis Ende 2022, gibt es in der Verteilung der Monate, bis die Betriebe auf ihre finanziellen Rücklagen zurückgreifen müssen, über die Selbsteinschätzung der Betriebe bezüglich der Gefährdung ihrer Existenz einen statistisch schwach signifikanten Unterschied.¹ Vergleicht man dies mit dem Zeitraum nach Ende 2022, so kann ebenfalls ein statistisch schwach signifikanter Effekt festgestellt werden.² Jedoch ist ersichtlich, dass die Betriebe, die sich sehr gefährdet sehen, nicht früher auf ihre Rücklagen zurückgreifen müssen als solche Betriebe, die sich überhaupt nicht gefährdet sehen. Somit wird deutlich, dass die Selbsteinschätzung der Betriebe hinsichtlich der Existenzgefährdung nicht zwangsläufig die tatsächliche finanzielle Situation widerspiegelt.



¹ Basierend auf einfaktorieller ANOVA: $F(4,306) = 6.998, p = <.001, f = .120$

² Basierend auf Chi-Squared Test: $X^2(4) = 26.519, p = <.001, \Phi = .177$